

# Forschung

## Mehr Arbeit für mehr Menschen

Ist der Neoliberalismus am Ende? Trotz guter Konjunktur ist die Arbeitslosenrate hoch. Immer mehr ältere Menschen, Jugendliche und Ausländer, aber auch Frauen mit Kindern wollen oder müssen arbeiten.

**Christine Wahlmüller**

In den 1930er und 1940er Jahren, die von zentraler Wirtschaftslenkung und Totalitarismus geprägt waren, fanden die Ideen des Liberalismus neue Anhänger. „Der neue Liberalismus, den ich mit meinen Freunden vertrete, fordert einen starken Staat, einen Staat oberhalb der Wirtschaft, oberhalb der Interessenten, da, wo er hingehört“, betonte der deutsche Ökonom Alexander Rüstow 1932. Heute basieren die meisten Wirtschaftsordnungen der westlichen Industrienationen, insbesondere die soziale Marktwirtschaft Deutschlands, auf den grundlegenden Prinzipien des Neoliberalismus. „In Österreich wird grundsätzlich sehr viel reguliert“, sagt Peter Rosner vom Institut für Volkswirtschaftslehre der Uni Wien, „das ist für manche Bereiche grundsätzlich sehr gut, für andere eher weniger.“

Trotz der guten Konjunktur sind die Problembereiche auf

dem Arbeitsmarkt unübersehbar. „Das prognostizierte mittelfristige Wachstumstempo in Österreich von 2,1 Prozent für die nächsten fünf Jahre wird nicht ausreichen, die Arbeitslosigkeit zu senken“, so die Warnung im Weißbuch des Wirtschaftsforschungsinstituts (Wifo). „Es gibt keine einzelne Maßnahme, auch kein Bündel von wenigen Maßnahmen, um die Arbeitslosigkeit deutlich und dauerhaft zu senken“, betont Wifo-Chef Karl Aiginger. Und weiter: „Der wichtigste Hebel zu mehr Beschäftigung ist ein höheres Wirtschaftswachstum.“ Im Wifo-Weißbuch werden vier konkrete Forderungen formuliert. Erstens müssen mehr „Zukunftsinvestitionen“ für Forschung, Aus- und Weiterbildung sowie Infrastruktur getätigt werden. Als zweite Maßnahme werden Strukturreformen (vor allem mehr Wettbewerb, mehr Flexibilität, Qualität des öffentlichen Sektors) gefordert. Drittens sollen Österreichs Stärken in Tech-



Die Arbeitslosigkeit war Ende März 2007 in Österreich mit 6,8 Prozent zwar rückläufig, aber nur ein höheres Wachstum bringt laut Wifo eine Senkung der Arbeitslosenzahlen. F.: Bilderbox.com Montage: economy

nologien und Dienstleistungen sowie innovative Energie- und Umweltpolitik stärker betont werden. Und als vierten Meilenstein wird ein Ausgleichen der Gender-Ungleichheit und verstärkte Gestaltung des Sozialsystems gefordert.

Wenig Bewegung sehen die Forscher auf dem Arbeitsmarkt. „Es wird in den nächsten Jahren sicher keine dramatischen Veränderungen geben“, glaubt Volkswirt Peter Rosner.

### Ältere will keiner mehr

Ein großer Problembereich des Arbeitsmarkts (nicht nur des Pensionssystems) ist die neue, immer älter werdende Ge-

sellschaft. Unternehmen wollen junge Mitarbeiter: Wer über 40 ist, gilt bereits als alt, wer über 50 ist, als unvermittelbar – so die brutale Realität, die sich in Zukunft wohl ändern muss.

Nach Daten der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zeigt sich, dass binnen der kommenden zehn Jahre erstmals Menschen über 40 Jahren die Mehrheit in ganz Europa stellen werden. In Italien und Deutschland sollen sie sogar 60 Prozent der Bevölkerung ausmachen. Unternehmen in Europa müssen sich besser auf einen steigenden Anteil älterer Mitarbeiter in ihrer Belegschaft vorbereiten, lautet auch das Re-

sultat einer jüngst publizierten Studie des Forschungsinstituts des Schweizer Personaldienstleisters Adecco. Dabei wurden acht europäische Länder untersucht. Besonders Unternehmen in Frankreich und der Schweiz haben laut Studie noch einen beträchtlichen Aufholbedarf, um den Herausforderungen des demografischen Wandels begegnen zu können. Teilweise große Mängel gebe es etwa bei der Personalentwicklung, bei der Weiterbildung sowie beim Wissensmanagement in puncto Wissensstand der eigenen Mitarbeiter.

Fortsetzung auf Seite 4

**smart systems**  
from Science > to Solutions

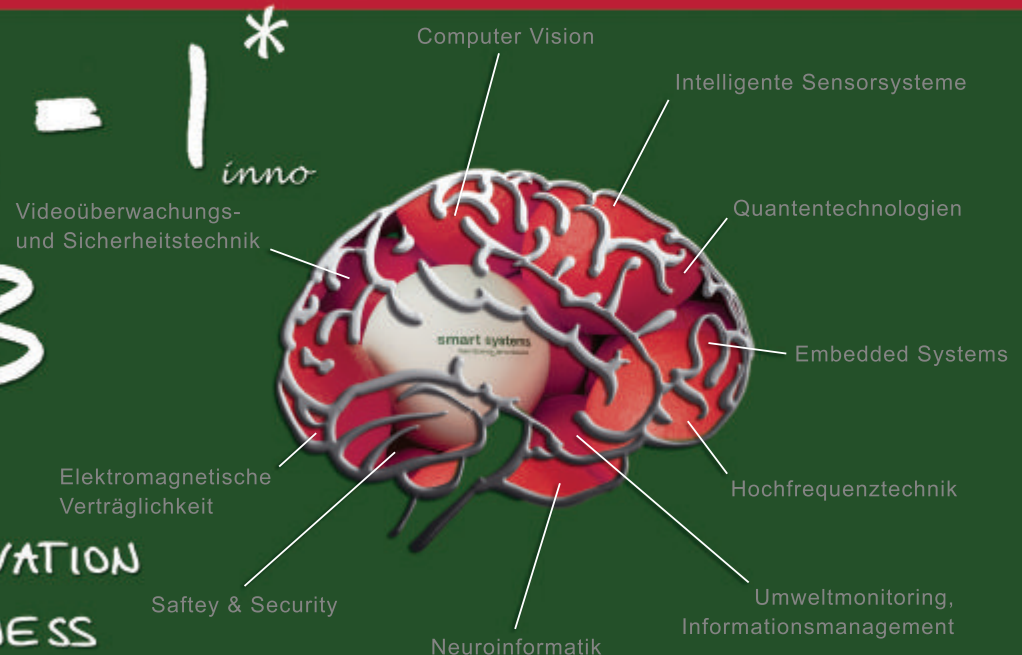
Research and development  
Licensing new technologies

**Wir haben die Formel !**

$$(F \& E) + I_{ind} = I_{inno}^*$$

$$I_{inno} + M = B$$

\* FORSCHUNG + INDUSTRIE = INNOVATION  
INNOVATION + MARKT = BUSINESS



Austrian Research Centers GmbH - smart systems Division - 1220 Vienna, Austria - +43 (0) 50550 - 4100 - www.smart-systems.at